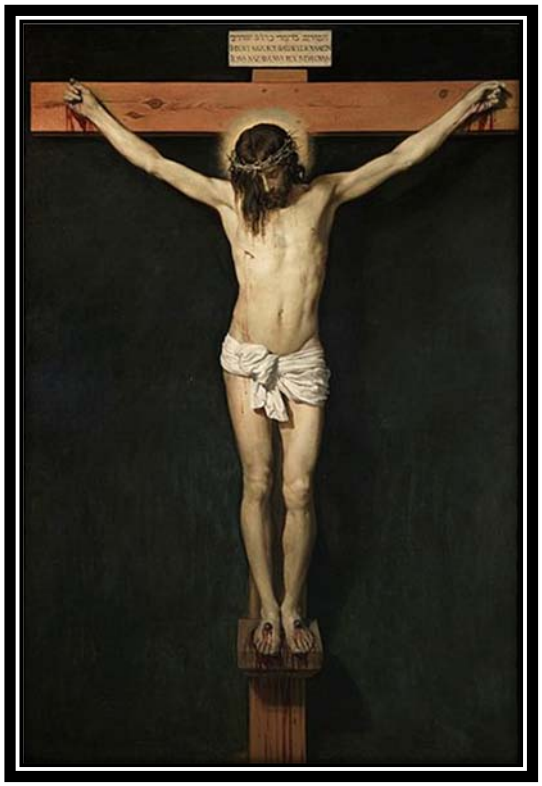
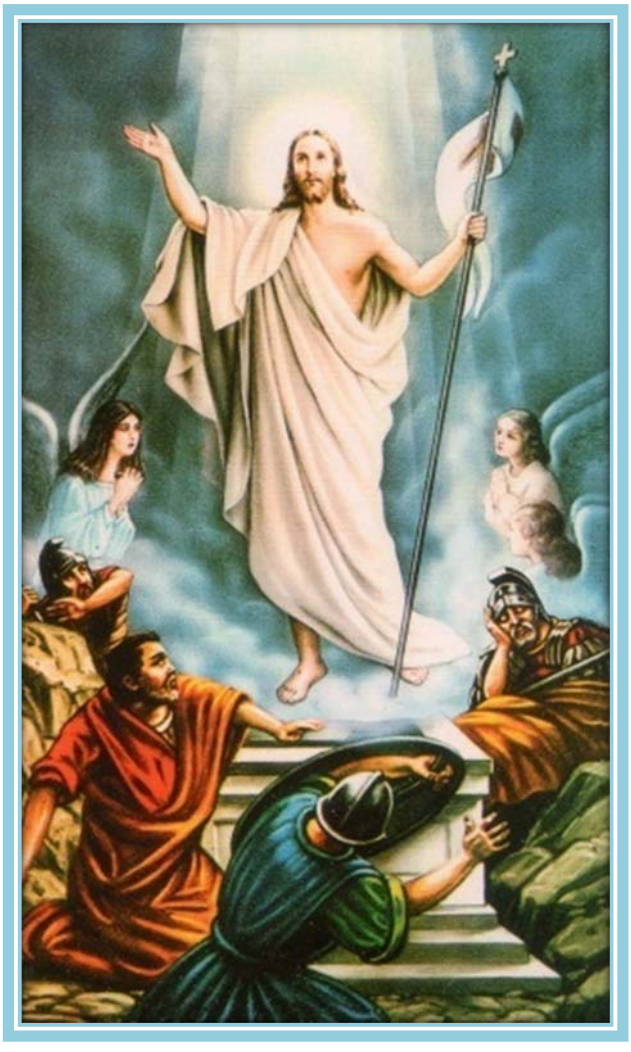
ST. JAKOB - WINDISCHGARSTEN

GRUSS ANS KRANKENBET

MONATSBLATT FÜR UNSERE KRANKEN NR. 4 APRIL 2024



DAS KREUZ KENNEN WIR JETZT,



UND FREUEN UNS ÜBER DAS FEST SEINER AUFERSTEHUNG

Meine lieben Kranken! **April 2024**

Ich freue mich über die **Begegnung** mit Ihnen, und ich hoffe, dass ich es ein wenig schaffe, Ihnen, der Sie gerade krank sind, Mut zu machen. Natürlich wäre es noch schöner, wenn ich nun mit Ihnen persönlich reden könnte, aber ich versuche, mich schriftlich zu äußern, um Ihnen zur Seite zu stehen. Schließlich haben wir gerade den Karfreitag und das Osterfest gefeiert, um deutlich zu machen, dass der Weg des Lebens des Menschen über das Kreuz und den Tod zur Auferstehung führt.

Viele Menschen sagen in unserer Zeit, dass ihnen **Religion** nichts bedeutet, weil sie nichts glauben und mit Religion kein Thema haben. Weil am Ende, wie diese Menschen glauben, alles aus ist, kommen sie gar nicht auf die Idee, über dieses Thema nachzudenken. Da hat jemand vielleicht noch eine kleine Ahnung von einem höheren Wesen, aber nichts von der Geschichte, die Gott mit dem Menschen eingeht, in seinem Sohn Jesus Christus. Er wollte mit uns leben, er hat die Liebe des Vaters verkündet und auch gelebt, er hat unsere Last, unsere Krankheiten und unser Versagen getragen bis an das Kreuz, und er hat den Tod für immer besiegt und auch unser Leben unvergänglich gemacht.

Wenn wir nun nach dem Zentrum unseres Glaubens fragen, dann ist es **Jesus Christus**, der Mittler zwischen Gott und den Menschen. Wenn immer mehr Leute immer weniger auf Christus schauen, dann bleibt die Mitte unseres Glaubens leer. Und ohne diese Mitte wird alles sinnlos. Der Mensch, der ohne Mitte auskommen muss, muss selber sehen, wie er mit allem fertig wird, auch mit dem, was er gar nicht kann, nämlich seine Sehnsucht nach Leben zu erfüllen. Genau das ist die Botschaft, die Gott Ihnen in Ihrer Krankheit in dieser Osterzeit sagen will: Wer an Jesus in der Mitte unserer Welt und unseres Lebens glaubt, der endet nicht im Tod. Er erhält Anteil am Leben, das Jesus in seiner Auferstehung für alle Menschen erworben hat. Dieser Glaube, der eingebettet ist in unser Leben, geht mit uns durch alle Höhen und Tiefen unseres Lebens, und manchmal kann es so scheinen, als wäre er tot, ohne Hoffnung, als bräuchte er einen ganz neuen Anfang, den wir selber nicht machen können.

Warum ist es denn so schwierig, an Gott zu glauben? Zunächst sind es nicht die Glaubenssätze, an die wir glauben, sondern wir glauben an eine Person, die uns mit der Liebe umfasst. Ich denke, da sind wir an dem Problem, das viele von uns ebenso umtreibt.

Bin ich in meiner Krankheit auf der **Suche nach Christus**, dem ich vertrauen kann? Wenn wir Ostern feiern, dann tun wir das im Vertrauen auf den vom Tod erstandenen Jesus Christus. Für den, der glaubt, ist er die Antwort auf alle lebenszerstörende Macht des Todes. Es wäre sicher gut, wenn auch Sie sich heute sagen können, dass sie verliebt in alles sind, was Gott für Sie getan hat. Weil die Liebe Gottes so wunderbar ist, sind auch wir gerufen, die Liebe als Programm unseres Lebens umzusetzen. Und daraus entsteht ein Fest, das wir gläubig und voller Freude zu Ostern feiern.

Gott festige Sie auf Ihrem Lebensweg

in der Hoffnung, dass wir uns bald wiedersehen.

Ihr Pfarrer Dr. Gerhard Maria Wagner

Impressum:
Eigentümer, Herausgeber, Verleger: **Pfarre St. Jakob, Windischgarsten**
4580 Windischgarsten, Rosenauerweg 1
Tel.: 07562/5258
E-Mail: pfarre.windischgarsten@dioezese-linz.at
Eigene Vervielfältigung
Verantwortlich für den Inhalt: Pfarrer Dr. Gerhard M. Wagner